

# Breslauer Zeitung



# Zeitung

N. 223.

Mittagblatt. — Dienstag den 15. Mai

1855.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 14. Mai. Das Urtheil gegen Pianori wurde heute Morgen um 5 Uhr vollstreckt.

Paris, 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89 $\frac{1}{4}$  eingetroffen. Die 3pCt. begann zu 68, 05, stieg auf 68, 15, sank auf 68 und schloß in ziemlich trüger Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichfalls 89 $\frac{1}{4}$  gemeldet. — 3pCt. Rente 68, 05. 4 $\frac{1}{2}$ pCt. Rente 93. Franzöf.-Dest. Staats-Eisenbahn-Aktien 615.

London, 14. Mai, Mittags 1 Uhr. Consols 89 $\frac{1}{4}$ .

Wien, 14. Mai. Börse geschäfts- und farblos, Staats-Eisenbahn-Aktien mat- ter. 5pCt. Metalliques 79 $\frac{1}{4}$ . Bankaktien 986. Nordbahn 185 $\frac{1}{2}$ . Dest. Staats-Eisenbahn-Aktien 310. Gold 31 $\frac{3}{4}$ . Silber 28 $\frac{1}{2}$ .

## Telegraphische Nachrichten.

Odessa, 9. Mai. Hier aus der Krim vom 4. Mai eingegangene Nachrichten melden die Begnahrung des vor der russischen Batterie Nr. 5 befindlichen Wollgrabens durch die konzentrierte Macht von 10,000 Franzosen; jedoch erfolgte diese Begnahrung erst nach großem Blutvergießen.

Turin, 10. Mai. Der Senat schloß heute die allgemeine Diskussion über das Klostergesetz. Zweidrittel der Expeditionstruppen in Genua sind bereits eingetroffen.

Triest, 13. Mai. Gestern Abends gegen 9 Uhr wütete hier ein heftiger Orkan, der glücklicherweise ohne Schaden für die Schiffe auf der Adria vorübergang.

Paris, 14. Mai. Der heutige "Moniteur" meldet, daß in Betracht des Zusammenflusses von Fremden in Paris die Stadt anshören wird, die bisher gebrachten Opfer ferner zu bringen. Das Brot wird 45 Centimes kosten und der alte Preis wird nur für die arbeitenden Klassen aufrecht erhalten werden.

Nyborg, 13. Mai. Das kaiserlich französisch Geschwader, welches am 6. d. die Dünen verließ, ging diesen Morgen durch den großen Belt, ohne sich hier aufzuhalten. Es besteht aus den Dampf-Linienschiffen "Tourville" (mit der Flagge des Contre-Admirals Pénau), "Duquesne" und "Austerlitz" nebst der Dampf-Corvette "d'Assas".

Kopenhagen, 13. Mai. Heute Mittag ist die Dampf-Corvette "Confidit", Kapt. Brown, von Helsingör hier angekommen, wo er seine Kupferbedeckung und Steuerruder, die vom Eis geschlagen, reparirt, ohne daß er nötig gehabt, nach England zurückzukehren. Nach Aussage der Mannschaft sind keine englische Kriegsschiffe jetzt in Helsingör. Nachmittags ging er südwärts in See. Der Kapitän war ans Land gekommen.

Kiel, 13. Mai. Nachdem der "Bulldog" unsern Hafen bereits seit 3 Tagen verlassen hat, ist auch das Linienschiff "Orion" heute Morgen abgegangen, so daß sich zur Zeit kein englisches Kriegsschiff im Hafen befindet.

Abends. Drei französische Schrauben-Linienschiffe und eine Corvette sind heut Abend bei Bellevue vor Ander gegangen. (H. C.)

St. Petersburg, 12. Mai. Der Fürst Gortzakoff meldet unter dem 8. Mai aus Sebastopol: vom 6. bis zum Abend des 8. Mai hat sich bei Sebastopol nichts Wichtiges ereignet. Das Feuer des Feindes ist mäßig. Die alliierte Flotte, die am 3. Mai in See ging, ist auf der Höhe von Kertsch wieder umgekehrt und wieder hier. Ein Theil der Truppen, die sich am Bord der Schiffe befanden, scheint in der Kameisch-Bai wieder ans Land gesetzt worden zu sein. An andren Punkten der Halbinsel hat sich nichts von Belang ereignet.

Breslau, 15. Mai. [Zur Situation.] Die Frage des Augenblicks ist nicht: Wird der Krieg fortduern? sondern die: Wird Österreich an demselben teilnehmen? An die letztere Eventualität scheint Niemand mehr zu glauben, und es ist daher begreiflich, daß die Sprache der englischen Blätter gegen Österreich immer grimmiger wird.

Gewisse Andeutungen der wiener Blätter, wie der "Donau" und der "Ost. Post" zuliegen, welche bitteren Tadel über die hazardirende Kriegsführung der Alliierten aussprechen, scheint eben die letztere Österreich zu seiner zaudernden Zurückhaltung zu bestimmen. Ein wiener Korrespondent der "Gaz" deutet dieses Motiv ziemlich unumwunden an und erklärt, man halte dort ein Unternehmen der alliierten Armee im offenen Felde bei der Stärke und Festigkeit der russischen Positionen in der Krim für sehr bedenklich. Österreich, heißt es, habe vielmehr darauf gerechnet, daß die Alliierten bloß an einigen Punkten in der Krim eine für deren Behauptung hinreichende Besatzung zurücklassen, ihre übrigen Streitkräfte aber nach der Türkei hinübersenden würden, um die Grenzen Russlands von der Donau und vom Meere aus zu blockiren, ein Plan, welchem von militärischen Autoritäten bei weitem der Vorzug gegeben werde. Je mehr Truppen dagegen Frankreich und England in der Krim bedürften, desto mehr würden sie Österreich in die Lage versetzen, entscheidende Resultate abzuwarten. Unterdeß würden auch die Berathungen über den dritten Garantiepunkt wahrscheinlich nur langsam vorwärts schreiten. Von einem Ultimatum sei bereits keine Rede mehr, noch weniger von einem aktiven Vorgehen Österreichs. Indeh seien die Westmächte davon doch überzeugt, daß Österreich von den vier Punkten nicht abgehen werde, und dies treibe sie vielleicht zu kühneren Thaten an."

Was das für "kühne Thaten" sein werden, ist zunächst zu gewärtigen: vorläufig scheint selbst die Expedition gegen Kertsch nicht zur Ausführung gekommen zu sein. (S. oben die teleg. Nachrichten.)

Lebriengens dringt die englische Presse, "Times" an der Spitze, jetzt mit größerer Energie darauf, sich von alten Rücksichten auf Österreich loszumachen, und empfiehlt namentlich: die Zusammenschmelzung der Moldau- und Wallachei zu einem einzigen unabhängigen Staate, welchem man einen europäischen Prinzen zum Regenten geben würde.

Zugleich erhalten wir aus London den Bericht der Unterhaus-Sitzung vom 11., in welcher Palmerston seinen Reform-Plan, betreffend die Armee-Verwaltung, entwickelt. Derselbe will eine strenge Centralisation und Vereinigung aller Verwaltungszweige in

einer Hand, in der des Kriegsministers, während Alles, was die Militär-Disciplin betrifft, dem Kommandirenden en chef überlassen bleibt.

Aus Paris wird für heute die Eröffnung der Industrie-Ausstellung angezeigt, und erwartet man nächstens die Publikation eines Manifestes vom 8. d. M., welches der Kaiser an die Orient-Armee gerichtet hat, um sie über die Gründe zu belehren, welche ihn an der Ausführung der Krim-Reise gehindert haben. Der Ton dieses Manifestes soll sehr kriegerisch sein.

## Vom Kriegsschauplatze.

△ Von gut unterrichteter Seite wird die Streitmacht, über welche die Alliierten in diesem Augenblick in der Krim zu verfügen haben, auf 166,000 Mann geschätzt, von denen 150,000 Mann kampffähig dastehen, 20,000 Mann reichen aus, um die Höhen vor Sebastopol, Balaklawa und Kamisch zu verteidigen, 20,000 Mann befinden sich in Eupatoria und 15,000 Mann machen den Augenblick eine Expedition gegen Kertsch, wo das Bombardement am 8. begonnen haben dürfte. Die Alliierten haben demnach eine Truppenmacht von 105,000 Mann bereit, um die Operation im Felde zu beginnen. Rechnet man die Verstärkungen hinzu, die sich bei Konstantinopel sammeln, dann das sardinische Hilfskorps, dessen erste Abtheilungen am 9. in der Krim eingetroffen sind, so erscheint die Annahme, daß die Alliierten bereits nächstens einen Angriff auf das russische Hauptkorps bei Batschisarai unternehmen werden, wohl mehr als gerechtfertigt. Die letzten Briefe aus Balaklawa stellen den Beginn der Unternehmung noch vor Ende dieses Monats in Aussicht.

In Folge eines früheren Beschlusses des Parlaments (beantragt durch Locke King) hat die englische Regierung jetzt einen Ausweis über die seit Beginn des russischen Feldzuges Gefallenen und Verwundeten dem Unterhause vorgelegt. Diesen Ausweisen zufolge waren in den Schlachten der Krim und in den Laufgräben vor Sebastopol weniger Leute getötet und verwundet worden, als man bisher angenommen hatte. Von der Kavallerie waren gefallen 11 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 146 Mann; von der Artillerie 6 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 35 Gemeine; vom Ingenieurkorps 1 Offizier und 1 Gemeiner; von der Infanterie 64 Offiziere, 62 Unteroffiziere, 1000 Gemeine und 9 Stabsoffiziere, somit im Ganzen von allen Waffengattungen 1360 Mann. — Die Summe der Verwundeten beträgt 4540 Mann; davon in der Kavallerie 11 Offiziere, 21 Sergeanten und 181 Mann, in der Artillerie 9 Offiziere, 10 Sergeanten und 149 Mann; im Ingenieur-Korps 3 Offiziere, 1 Sergeant und 9 Mann; in der Infanterie 186 Offiziere, 236 Sergeanten und 3698 Gemeine nebst 22 Stabsoffizieren. Von den in allen Waffengattungen bleibenden 241 Offizieren sind 20 an ihren Wunden gestorben. Die Zahl der im Feldzuge getöteten Pferde beläuft sich auf 381 Stück, 1466 gingen auf andere Weise zu Grunde.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze ist in der folgenden, vom englischen Kriegsministerium veröffentlichten Depesche Lord Raglans enthalten: „Vor Sebastopol, 10. Mai. Die Russen machten diesen Morgen mit einer großen Truppen-Abtheilung einen Angriff gegen unsern rechten vorgeschobenen Lausgraben, wurden aber im Nu zurückgeschlagen. Ein zweiter und ähnlicher Versuch hatte dasselbe Schicksal. Nichts konnte über die Haltung der Truppen gehen, die an der Affaire Theil nahmen. Der Verlust des Feindes war bedeutend.“

## Preußen.

Berlin, 14. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem kaiserlich russ. Obersten und Inspektor der Telegraphenlinie, v. Gerhard, den rothen Adlerorden zweiter Klasse, dem Rendanten bei dem Rentamt der Landesschule zu Pforta, Kommissionsrath Leichmann, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Stadtgerichtsrath Christ zu Königsberg in Pr. und dem Regierungsssekretär, Hofrath Saemann, ebendaselbst, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungsassessor Georg William Offermann, Mitglied der königl. Direktion der Ostbahn und Stellvertreter des Vorstehenden derselben, zum königlichen Eisenbahndirektor mit dem Range eines Rathes vierter Klasse; desgl. den Rittergutsbesitzer, bisherigen Kreisrichter Otto Heinrich Theodor Kuhn zum Landrat des Kreises Fischhausen, im Regierungsbezirk Königsberg, zu ernennen; und dem Kreissteuereinnehmer Fleischmann zu Löwenberg, im Regierungsbezirk Liegnitz, den Charakter als Rechnungsraath zu verleihen.

Ihre königl. Hoheiten die Prinzessin von Preußen und höchsteren Tochter, die Prinzessin Louise, sind von Koblenz hier eingetroffen. Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist von Meiningen hier eingetroffen.

Die königl. Akademie der Künste hat den Silberarbeiter A. Hauffmann (Sohn) hier selbst in Anerkennung der von demselben vorgelegten in Silber getriebenen ausgezeichneten Arbeiten, zu ihrem akademischen Künstler ernannt.

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 111. königl. Klassen-Lotterie, fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 25,074 und 72,108 nach Königsberg i. Pr. bei Borchardt und nach Landesbücherei bei Naumann; 16 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 8872, 17,924, 20,298, 30,241, 32,718, 55,038, 61,398, 62,757, 66,171, 67,161, 70,028, 75,805, 78,435, 82,370, 87,834 und 88,783 in Berlin bei Markuse und bei Seeger, nach Barmen 2mal bei Holzschuher, Breslau bei Sternberg, Köln bei

Reimbold, Danzig bei Rokoll, Düsseldorf bei Spatz, Elbersfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Grünberg bei Hellwig, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Stettin bei Wilsbach, Thorn bei Krupinski und nach Wriezen bei Schulze; 22 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 498. 2450. 7737. 15,905. 17,299. 20,955. 21,169. 22,746. 23,214. 29,118. 31,092. 40,915. 41,456. 44,422. 46,367. 56,930. 64,997. 67,326. 71,309. 81,330. 84,280 und 87,730 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 4mal bei Burg, bei Hemptenmacher und bei Seeger, nach Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Scheche, Köln 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei Spatz, Elbersfeld bei Heymer, Königsberg i. Pr. bei Fischer, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei Koch, Mühlhausen bei Blachstein, Posen bei Pulvermacher, Stargard 2mal bei Hammerfeld und nach Stettin bei Schwolow; 30 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1739. 2397. 5650. 8145. 8224. 14,537. 15,987. 26,492. 28,185. 41,442. 43,734. 46,095. 48,491. 49,650. 54,178. 54,446. 58,978. 60,343. 60,494. 60,626. 60,736. 64,166. 64,582. 70,568. 70,669. 71,076. 79,782. 82,190. 84,167. 86,058.

**Berlin**, 14. Mai. [Tages-Chronik.] Ihre k. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist, wie erwartet, am Sonnabend Abend hier eingetroffen. — Nach einer aus Koblenz eingetroffenen Depesche ist der König der Niederlaude gestern von Trier dagegen eingetroffen und hat heut die Reise nach Luxemburg fortgesetzt. — Der Finanzminister Fhr. v. Bodelschwingh hat sich nach der Provinz Westfalen begeben, um der Beisezung seiner Schwester, der am 10. hieselbst verstorbenen Generalin v. Quadt und Hüttenbrück, in der v. Bodelschwinghschen Familiengruft beizuwohnen. — Der Generalmajor Baeuer, Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes hat sich nach Perleberg begeben um, wie wir hören, die diesjährigen trigonometrischen Vermessungen des großen Generalstabes an der hannoverschen und mecklenburger Grenze zu leiten. — In Stelle des Oberst v. Stosch, welchem allerhöchsten Orts der Abschied bewilligt worden, ist, wie wir hören, der Oberstleutnant Elten vom 1. Artillerie-Regiment zum Kommandeur des 5. Artillerie-Regiments ernannt worden. — Der Adjutant des Kriegsministers, Premier-Lieutenant Kritter vom 4. Dragoner-Regiment, ist zum Rittmeister befördert worden. — Der Herzog von Coburg-Gotha beabsichtigt sein Kontingent auf 3300 Mann zu bringen.

**Charlottenburg**, 13. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen nebst höchstehren Kindern, dem Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Louise, wohnten heute dem Gottesdienste in der hiesigen Schlosskapelle bei, welchen der Hof- und Domprediger von Hengstenberg abhielt. Zu Mittag fand Familietafel bei Ihren Majestäten statt.

14. Mai. Se. Majestät der König haben Allerhöchstlich sich heute Vormittag über Berlin nach Potsdam begeben. (St.-Anz.)

### Deutschland.

**Luxemburg**, 8. Mai. In verschiedenen Städten an der französischen Grenze sind Werbebüros zur Einschreibung der Freiwilligen für die englische Fremden-Legion errichtet worden. (Dr. Btg.)

**Kassel**, 11. Mai. Zwischen Hrn. Staatsminister Hassenpflug und dem Oberkonfessorialrath Bilmann, welcher seiner Funktion als Vice-superintendent gemäß allerhöchster Verfügung enthoben wurde, ist seit längerer Zeit eine Spannung eingetreten. Bilmann hält als Referent im Ministerium des Innern das Kirchenwesen und die Schulangelegenheiten des Landes in seiner Hand, findet aber in seinen Bestrebungen keinen entschiedenen Vertreter an dem Minister. (Frff. J.)

### Österreich.

**Wien**, 13. Mai. [Veränderung des Operationsplanes in der Krim. — Österreich und die Westmächte.] Nachrichten von außerordentlicher Wichtigkeit sind seit gestern hier eingetroffen. Es bestätigt sich nämlich, daß die Alliierten eine totale Veränderung des Operationsplanes in Angriff genommen, und der Krieg in der Krim einen neuen Aufschwung genommen habe. Die „Österr. Zeitung“, welche hieron zuerst in Kenntnis kam, theilt nun auch heute mit, daß zwar noch nichts Positives über den neuen Kriegsplan bekannt sei, jedoch als gewiß angenommen werden könne, daß in diesem Augenblick Kertsch bombardirt werde, woraus die sichere Annahme gefolgt werden könne, daß, wenn man sich der Meerenge zu Kertsch zu versichern suche, um weitere Zugänge von dieser Seite zu wehren, man dasselbe auch bei Perekop zu versuchen sich veranlaßt sehen werde. — Gleichzeitig sind aus London hier Briefe eingetroffen, welche eine Kabinetsveränderung zu Gunsten der Tories in bestimmte Aussicht stellen, wobei Lord Derby mit der Bildung des neuen Kabinetts und Lord Ellenborough mit dem Portefeuilles des Krieges bedacht sein würde. — Gegenüber diesen Nachrichten erscheint es um so wichtiger, daß, wie wir vernehmen, der österreichische Gesandte in Paris, Baron Hübner, die Weisung erhalten hat, in den Tuilerien über die Haltung Österreichs gegenüber der kriegerischen Stimmung der Westmächte die beruhigendsten Versicherungen und insbesondere die sichere Unterstützung derselben — für den Fall, daß auch das zu stellende Ultimatum Österreichs in Petersburg ohne Erfolg bleiben sollte — in Aussicht zu stellen. Baron Hübner soll zugleich den Auftrag haben, das pariser Kabinet von den Schritten in Kenntnis zu setzen, die Österreich bei den deutschen Regierungen eingeleitet, um die Coalition gegen Russland zu verstärken.

### Nußland.

**P. C.** In Warschau ist am 12ten d. M. ein unterm 27. März erlassener Utaß des Kaisers Alexander II. veröffentlicht worden, welcher die Regierungsgüter im Königreich Polen namhaft macht, mit denen dem in diesem Königreich bestehenden landschaftlichen Kredit-Verein für die dritte Periode desselben beigetreten werden soll, während zugleich die Regierungs-Kommission des Schatzes und der Finanzen ermächtigt wird, Anleihen in Pfandbriefen auf diese Güter bei dem Kredit-Verein, je nach den Umständen, zu erneuern oder erst aufzunehmen. — Angekommen waren in Warschau der dem Oberbefehlshaber der aktiven russischen Armee für besondere Aufträge beigeordnete General-Lieutenant Bentkowsky von Plozk, der Wirkliche Staatsrat Fürst Melschitschowski von Moskau, der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Geheimerath Tschetwrykin, von Zamosc, und der General-Major Besak von Neu-Alexandrien (Pulawy); abgereist der Graf Alfred Potozki und Gemahlin, welche den Winter über in Warschau zugebracht hatten, nach Landshut in Galizien, und der Commandeur des russischen Leibgarde-Kavallerie-Regiments, General-Major Lambert, nach Miendzyrzec.

### Frankreich.

**Paris**, 12. Mai. [Pianori. — Fourtoul und la Gueronnier.] Heute kam vor der Kriminalkammer des Cassationshofes Pianori's Rekurs-Gesuch zur Verhandlung. Der von Amts wegen erkannte Verteidiger Delaborde machte gegen das Urtheil des Assisenhofes der Seine zwei formelle Rechtsfeinde geltend, insofern erstens Pianori, das Französische nicht hinreichend versteht, während des Prozesses einen Dolmetscher hätte erhalten müssen, und insofern zweitens im Widerspruch mit Art. 268 der Kriminal-Untersuchungs-Ordnung den Präident der Assisen bei den Verhandlungen zwei telegraphische Depeschen des französischen Geschäftsträgers zu Rom vorgelesen hätte, ohne die Geschworenen zu benachrichtigen, daß sie dieselben nicht als Beweisstücke, sondern als bloße Notizen zu betrachten hätten, da sie dem Angeklagten nicht zuvor mitgetheilt worden waren. General-Advokat de Royer bekämpfte beide Rechtsfeinde und schloß mit den Worten: „Ein Dekret des Kaisers konnte den Staats-Gerichtshof einberufen; es lag ein Verbrechen vor, daß die gesammte Gesellschaft in Gefahr setzte; er konnte die That vor eine Ausnahme-Gerichtsbarkeit verweisen; der Kaiser hat es nicht gewollt; er hat für Pianori blos ordentliche Richter gewollt, er hat sich der Gerechtigkeit der Jury anvertraut, und ich nehme keinen Anstand, zu erklären, daß das allgemeine Gefühl seinem Vertrauen entsprochen hat. Der Kaiser hat demnach auch gewollt, daß der Cassations-Rekurs dem Verurtheilten offen bliebe. Sie werden anerkennen, daß die Procedur regelmäßig, die Strafe gesetzlich angewandt ist, und folglich eine große, nothwendige Sühne nicht behindere.“ Der Hof, urtheilend, daß der Prozeß in allen Rechtsformen von statten gegangen, verwarf hierauf die eingelegte Beschwerde, womit Pianori also alle ordentlichen Mittel erschöpft und nur noch vom Kaiser selbst eine Aenderung seines Urtheiles zu erwarten hat. — Es heißt heute, der Unterrichts-Minister Fourtoul werde durch den Comte de la Gueronnier ersezt werden. Der akademische Staatsstreich und die Protestation der Mitglieder des Instituts scheinen Fourtoul den Hals gebrochen zu haben. Die Entrüstung, die diese Maßregel überall hervorrief, scheint ihren Eindruck nicht verfehlt zu haben, und man opfert Fourtoul, um der öffentlichen Meinung einige Genugthuung zu geben. Fourtoul ist übrigens kein Mann von hervorragendem Talent. Zur Zeit der Februar-Revolution ein Universitäts-Rektor im Süden Frankreichs, wußte er sich durch socialistische Schriften und Reden Eingang in die National-Versammlung zu verschaffen und schloß sich, wie viele Andere, nach der Dezember-Wahl dem Präidenten Louis Napoleon Bonaparte an, war Marine-Minister im sogenannten Commiss-Ministerium und wurde nach dem Staatsstreich Mitglied der Konsulativ-Kommission und dann Unterrichts-Minister und Senator. Fourtoul hat mehrere Werke geschrieben, und unter andern ein kleines Buch „Über die Kunst in Deutschland“, das jedoch nicht viel Aufsehen erregte. Was den wahrscheinlichen Nachfolger Fourtoul's, de la Gueronnier, betrifft, so war derselbe bis 1848 Comte, Legitimist und Redakteur eines Blattes, das unter der Inspiration des Marquis de la Rochejaquin erschien. 1848 wurde er Arthur de la Gueronnier, Freund und Sekretär Lamartine's, redigirte dessen Journal „Le bien public“, und nannte sich einen gemäßigten Republikaner. Nach dem Falle Lamartine's, und als alle Aussicht vorhanden war, daß die Roten siegen würden, trat er in die „Presse“ ein. Nach der Wahl Girardin's zum Volksvertreter (Anfangs 1851) wurde er Redakteur en chef der „Presse“. Girardin, von den Socialisten in Straßburg gewählt, war roth geworden, und die „Presse“ mit ihm. Dieses gefiel Gueronnier, der sich nicht alle Wege verschließen wollte, nicht ganz, und er trat, als die Diskussion über die Verfassungs-Revision begann, aus der „Presse“ aus und übernahm im Pays, dessen Direktion Lamartine an sich gebracht hatte, die Stelle eines Redakteurs en chef. Er kämpfte für die Verfassungs-Revision, die jedoch nicht durchging. Einen oder zwei Monate vor dem Staatsstreich wurde Lamartine frank, begab sich nach Macon, und Gueronnier benützte diesen Umstand, um im Pays und gegen den Willen Lamartine's seine politischen Porträts zu veröffentlichen, worin er Louis Napoleon, dem Grafen Chambord u. A. (d. h. allen denen, die Aussicht hatten, an die Gewalt zu kommen) die größten Schmeicheleien sagte. Der Staatsstreich unterbrach die Arbeit Gueronnier's, der vier Tage nach dem 2. Dezember sich der Sache des Prinzen-Präsidenten anschloß. Nach dem 2. Dezember wurde Gueronnier wieder Comte de la Gueronnier, übernahm die Direktion der von Mirès vereinigten Pays und Constitutionnel, wurde zum Deputierten gewählt und zum Präidenten der Kolportage-Kommission ernannt, verfaßte mehrere Moniteur-Artikel, legte später die Direktion der genannten Journale und sein Mandat als Deputirter nieder und ist seitdem Mitglied des Staatsrathes. In der letzten Zeit verfaßte er mehrere Artikel, die im Moniteur erschienen und große Sensation erregten, und ist, wahrscheinlich wegen seines sehr geschmeidigen Wesens, beim Kaiser beliebt.

### Großbritannien.

**London**, 12. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung zeigt Milner Gibson an, er werde nächstens die Beförderung einer Adresse an die Königin vorstellen, in welcher das Haus Ihrer Majestät seinen Dank für die Vorlegung der wiener Protokolle aus spreche und zugleich die Ansicht ausdrücke, daß die Annahme des Prinzipi der die Friedens-Grundlage bildenden vier Punkte von Seiten Frankreichs, Englands, Österreichs, Russlands und der Türkei einen vernünftigen Grund zu der Hoffnung gewähre, den Krieg beendigt zu sehen. Endlich solle die Adresse Ihrer Majestät davon in Kenntnis sezen, daß die Nachricht von dem in Folge einer Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des dritten Punktes eingetreteten Abbrüche der Unterhandlungen dem Hause großen Schmerz verursacht habe. Als Antwort auf eine Frage Duncombie's erklärt Lord Palmerston, es sei wahr, daß die Regierung bei dem französischen Kabinet die Ernächtigung nachgesucht habe, eine Militär-Kommission nach Paris zu senden, um die französische Armee-Bewaltung zu studiren. Als Antwort auf eine Frage Grogan's erklärt Lord Palmerston, die telegraphischen Depeschen vom Kriegschauplatz seien in Chiffren abgesetzt, und es gehe nicht an, die Chiffren mit einer genauen Überlegung zu begleiten, da sie in diesem Falle bald ihren Werth verlieren würden. Die Regierung könne daher unmöglich den genauen Wortlaut der Depeschen oder irgend etwas, was demselben nahe komme, vorlegen. Lord Hotam dringt auf Vorlegung der Antwort, die Lord Raglan auf die Depesche des Herzogs von Newcastle erliebt bat, in welcher dieser ihm die den Krim-Feldzug betreffenden Institutionen überstande. Lord Palmerston entgegnet, die Vorlegung dieser Depesche werde erfolgen. Major Reed lehnt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die höchst bedenkliche Lage der Staats-Angelegenheiten und auf die zunehmende Beforgnis und Unzufriedenheit, welche gegenwärtig alle Klassen der Gesellschaft durchdringt, und spricht die Ansicht aus, daß es weise sein würde, den sonst mit Sicherheit zu erwartenden unangenehmen Folgen der fortwährenden Volks-Kundgebungen durch sofortige Einführung solcher Reformen in jedem Zweige des Staatsdienstes vorzubeugen, wie sie im Eintlang mit der fortwährenden Intelligenz des Zeitalters und den gerechten Ansprüchen des Volkes seien. Lord Palmerston entgegnet: Als er von der Königin ermächtigt worden sei, eine Regierung zu bilden, habe das Publikum hohe Erwartungen gehabt, und er habe sich damals bestrebt, die Unterstützung der Männer zu erlangen, von denen er, vermöge ihrer Stellung im Parlamente, geglaubt

habe, daß sie am besten beschäftigt seien, ein starkes und tüchtiges Ministerium zu bilden. Es sei nun mehrfach behauptet worden, daß er besser daran gehabt haben würde, wenn er statt Männer, die im Staatsdienste Erfahrung besäßen, tüchtige Geschäftsmänner, Leute, die mit kommerziellen Angelegenheiten vertraut seien, gewählt hätte. Daraus könne er eine einfache Antwort erhalten. Die der leitenden Klasse angehörigen Leute seien in Geschäftsmärkten begrißt, die es ihnen unmöglich machten, politische Stellungen anzunehmen. Die von dem Major Reed gesagten Nebestände seien der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen und es sei in letzter Zeit Vieles zu ihrer Abbildung geschehen, und zwar mit glücklichem Erfolge. Das Heer in der Krim sei jetzt in einem so guten Zustande, wie nur je ein britisches Heer gewesen. Die Intendantur sei so vollkommen organisiert, wie das bei der Beschaffenheit dieses Dienstzweiges überhaupt der Fall sein könne. Dem Sanitätswesen im Heere stehe eine Reform bevor, und der Zustand der Hospitäler im Orient sei bereit ein sehr befriedigender. Der neue Transportdienst zu Wasser und zu Lande habe sich als zweckmäßig erwiesen und die Widerkehr jener Unzufriedenheit, unter welchen das Heer im vorigen Jahre gelitten habe. Das Feldzeugamt (Board of Ordnance) werde insofern umgestaltet werden, als der Posten eines Master General und das Feldzeugamt überhaupt als besonderes Verwaltungs-Departement aufgehoben werden solle. Die Artillerie und die Ingenieure würden hinsichtlich, wo die Disziplin anlangt, unter derselben Behörde stehen, wie das ganze übrige Heer. Die Civildepartements des Feldzeugamts werden auf den Secretary for War (Staatssekretär für das Kriegswesen) übergehen, da es in der Absicht der Regierung liege, alle Zweige des Heerwesens, so viel wie möglich, der direkten Leitung eines einzigen obersten Chefs unterzuordnen; der Zweig des Heerwesens, welcher bisher Sache des Secretary at War gewesen sei, nämlich die Prüfung der Armees-Neuerungen, werde nach Aushebung des Postens eines Secretary at War zu den Gunktien des Staatssekretärs für den Krieg gehören, so daß eine allgemeine Konsolidierung der Heer-Departements stattfinden werde. Hier und da sei die Meinung laut geworden, daß man in dieser Konsolidierung noch weiter gehen, und auch die Handhabung der Disziplin unter derselbe Behörde stellen müsse. Mit dieser Ansicht könne er sich nicht einverstanden erklären. Der Chef des Heeres müsse eine Militärperson sein, und es würde nicht möglich sein, unter allen Wechselseiten der Regierung einen geeigneten Vertreter des Heeres im Kabinett zu finden. Die Regierung werde sich nach Kräften bestreben, alle Stellen im Staatsdienste mit den tüchtigsten Männern zu besetzen, um es möglich zu machen, den gegenwärtigen Krieg einem glücklichen Ende entgegen zu führen. Denn von dem Ausgange dieses Krieges hängt es ab, ob England und Frankreich ihre bisherige hohe Stellung auch in Zukunft einnehmen oder zu Staaten zweiten Ranges herabstufen, und ihren Feind zur Stellung eines Diktators und mächtigsten Herrschers der Welt gelangen lassen werden. Israel erklärt nach einigen gegen Palmerston gerichteten sarkastischen Bemerkungen, er behalte es sich für eine spätere Gelegenheit vor, seine Ansichten über die eben erwähnten beabsichtigten Neuerungen im Heerwesen auszusprechen. Die Zeitungsstempel wird mit 138 gegen 60 Stimmen zur dritten Lesung zugelassen und geht durch.

Bevor mit den Geschäftsmännern, die auf den Tages-Ordnung stehen, sortigfahrt wird, erbittet sich Mr. Layard die Erlaubnis, zu bemerken, daß der Premier ihn missverstanden habe. Er hatte keineswegs die Absicht, seine Motion am Montag dem Haushalt auszudrängen. Als er früher um Abberaumung eines Tages bat, hieß ihn der Premier sich selbst einen suchen. Da kommenden Montag eine wichtige Motion in einem andern Hause (Lord Ellenborough's Motion) zur Diskussion kommt, so werde es vielleicht gelegen sein, daß er seine Resolution später beantrage. (Beifall.) Er denkt daher besser zu thun, indem er die gütige Erlaubnis des Vorsitzenden an der Spitze der Regierung denkt und sich seinen Tag selber sucht. (Lächer und Beifall.) Die Komitee-Beratung über die schottische Erziehungsbill wird nach halbstündiger Einleitung vertagt. Einige andere Bills rücken ein Stadium weiter. Lord J. Russell bringt, nach kurzem Widerstande, von Mr. Lowe, eine Bill ein, zur Sanction einer von der Kolonie Victoria sich selbst gegebenen Verfassung.

## Provinzial-Beitung.

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 10. Mai.

Anwesend 69 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Burghard, Chevalier, Lewald, Rogge, Rüffer, Wimmer. Magistrat benachrichtigte die Versammlung, daß er dem Beschlüsse wegen Bewilligung einer Gebühre von 30 Thaler für den Verein zur Förderung des Seidenbaues in der Provinz Schlesien pro 1855 beigetreten sei und die Zahlung des Betrages an den Vereins-Vorstand verfügt habe. Der selbe überwies den gebrochenen Jahresbericht der Sonntagschule für Handwerksgehilfen pro 1854 in einer Anzahl Exemplare, deren Vertheilung an die in der Sitzung anwesenden Mitglieder stattfand. — Fräulein Henriette Mengel, Tochter des verstorbenen Ober-Bürgermeisters Mengel, dankte der Versammlung für die ihr bewilligte fortlaufende Unterstützung. Das Schick eines invaliden Nachtwächters um Erhöhung der monatlichen Unterstützung gelangte an den Magistrat zur Erklärung über den Antrag. — Mr. Kaufmann Kaerger, Besitzer des massiven Circus auf dem Grundstück 71 der Friedrich-Wilhelms-Straße, ersuchte die Versammlung, dahin zu wirken, daß dem Kunstreiter Hrn. Renz die Errichtung eines hölzernen Circus an dem Lauenzienspalze nicht gestattet werde. Er berief sich auf die bei Ausführung seines Baues ihm ertheilte Zustimmung, daß zur Errichtung eines hölzernen Circus die Erlaubnis werde verlangt werden und wies auf die Gefahr hin, welcher die Stadt bei einem aus Brettern bestehenden, mit Gas beleuchteten Circus, im Falle eines Brandungslücks, ausgesetzt sein würde. Wie der diesjährigen Mittheilung hat Magistrat den Kaerger'schen Antrag bei dem königl. Polizei-Präsidenten auch angelegenheitlich befürwortet, darauf aber die Auskunft erhalten, daß für jetzt darauf nicht eingegangen werden könne, da dem Kunstreiter Hrn. Renz die Genehmigung zum Bau des hölzernen Circus am Lauenzienspalze bereits gegeben sei, und dieselbe ihre Rechtmäßigkeit in dem noch unvollendeten Baue des Kaerger'schen Circus, so wie in der noch nicht erfolgten Bauabnahme finde. Bei so bewandten Umständen glaubte die Versammlung, daß seitens der städtischen Behörden ein Weiteres in der Angelegenheit nicht geschehen könne.

Nach dem Bau-Rapport für die Woche vom 7. bis 12. Mai finden bei den städtischen Bauten 31 Maurer, 26 Zimmerleute, 4 Steinseger und 146 Tagearbeiter, bei der Stadtreinigung 42 Tagearbeiter Beschäftigung.

Zwei nach Aufstellung der Tagesordnung eingegangene mit dem Beschleunigungs-Vermerk versehene Vorlagen betrafen: den Verkauf des zum Abbruch bestimmten alten Schafftallgebäudes auf dem Vorwerke zu Koblenz und die Übertragung der Mauerarbeiten für den im laufenden Jahre auszuführenden Tract des Kanals zur Entwässerung der Leichäcker. Nach Anerkennung der Dringlichkeit, erklärte sich die Versammlung für den Verkauf des alten Schafftallgebäudes an den die projektierten Neubauten auf dem Vorwerke Koblenz ausführenden Werkmeister für die von demselben offerierte Kaufsumme von 277 Thalern und für die Übertragung der Mauerarbeiten bei dem Kanalbau an den früher damit schon betrauten Werkmeister, gegen Gewährung eines Arbeitslohnes von 1 Thaler für den laufenden Fuß.

Die Bedingungen für die Versteigerung zweier alten aus Bindwerk bestehenden Scheunen auf dem Schloß-Vorwerke des Rümmersreutes Eichelschloß wurden mit einer kleinen Modifikation angenommen.

Durch den im vorigen Herbst bereits erfolgten Einsturz des Gebäudes, in welchem die Ortsarmen zu Rieberg untergebracht waren, wird der Neubau eines Ortsarmenhauses in der genannten Dorfschaft erordentlich. Die auf 920 Thaler veranschlagten Kosten vertheilten sich nach dem Feuer-Societäts-Thaler-Ertrag, mit 516 Thalern auf die Gemeinde, mit 404 Thalern auf das Dominium. Für die vom Dominium zu tragenden Kosten verlangte Magistrat die besondere Bewilligung und außerdem die Zustimmung, daß der Bau, ohne Lizitation, aus freier Hand vergeben werde. Die Notwendigkeit des Baues anerkannt ging die Versammlung auf die Anträge des Magistrats ein, empfahl aber die Berücksichtigung der Prüfungs-Kommission in Bezug auf die Feueranlage gemacht. Empfehlung zur Berücksichtigung.

Zu den für nothwendig befundenen Erweiterungsbauten für das Kranken-Hospital zu Alerheiligen gehört der Um- und Höherbau des ehemaligen klinischen Gebäudes an der Barbara-Kapelle. Er stand in dem zu Anfang des vorigen Jahres vorgelegten generellen Bauplan an der Spalte, wurde aber in Bezug auf seine Angriffnahme dem Kämmertenhospital um deshalb nachgezogen, weil sich, bei der damaligen Überfüllung des Kämmertenhospitals für die im klinischen Gebäude untergebrachten Kranken die benötigten Räume anderweitig nicht beschaffen ließen. Nachdem der

Kämmertenhospital so weit vorgeschritten, daß die Benutzung der dadurch geschaffenen Räume für Hospitalzwecke noch in dem laufenden Jahre ermöglicht werden wird, soll nun auch der Um- und Höherbau des klinischen Gebäudes ungesäumt in Angriff genommen werden. Die künftige Bestimmung des erwähnten Gebäudes besteht darin, daß im Parterre-Raume die Kämmerei für den Portier, für Aufnahme und Untersuchung der Kranken, für die Kämmerei-Rezeption und die mit der Hospitalküche im Kämmertenhospital in Verbindung zu stehende Dienstwohnung des Schaffners, im ersten Stockwerke, die Dienstwohnungen des Hospital-Inspectors und des Schaffners, endlich in dem aufzufügenden zweiten Stockwerk die Direktorial-Wohnung sich befinden, das gesamte Administrations-Personal mithin in einem Gebäude untergebracht, das sogenannte Kämmertenhospital hinsichtlich der jetzt darin befindlichen Amtswohnungen evakuiert und die dadurch gewonnenen Lokale lediglich zur Unterbringung von Kranken verwendet werden sollen. Man hofft auf diese Weise, Raum zur Aufstellung von 100—120 Krankenbetten zu erhalten. Die Kosten des Um- und Höherbaus sind auf 9724 Thlr. veranschlagt; ihre Deckung erfolgt aus dem Gelde der dieckjährigen extraordinaire Holzinschläge in den Forsten der Gummemanns Stiftsgüter. Die vom Magistrat beantragte Genehmigung des in Röde stehenden Baues ward von der Versammlung beschlossen mit der Maßgabe, die von ihrer Bau-Kommission gegen die Zeichnung erhobenen Bedenken in Erwägung und Berücksichtigung zu ziehen.

Die erbetene und vom Magistrat befürwortete unentgeltliche Ablösung von 70 Quadratruthen Hörkland zu Rantern zur Vergrößerung des dortigen Kirchhofs, die auf 390 Thlr. bemessene Gratifikation für die mit der Bearbeitung der Bankrechtsfälle Ablösung. Angelegenheiten pro 1854 beauftragten Beamten, die auf 15 Thlr. bemessenen Bekleidungskosten für den Kämmertenhof der Armen-Berwaltung, sowie die im verflossenen Jahre bei dem Hospital zu Elstausend Jungfrauen mit 38 Thlr., bei dem Hospital zum Heil. Geist mit 33 Thlr. vorgenommenen Gatz-Überbreitungen wurden bewilligt.

Zum Mitgliede der Sicherungs-Deputation ward Schmiedemeister Hr. Richter, zum Schiedsmann für den Oberbezirk Disponent Hr. Meyerhoff, zum Deputirten bei dem Erfaß-Aushebungsgeschäft Apotheker Hr. Berend gewählt.

Der Rat für die Verwaltung der Kirchhöfe zu St. Salvator pro 1855 erhielt nunmehr die Festlegung nach Maßgabe der neuerdings vom Magistrat gegebenen Erläuterungen. Nach der jetzigen Aufstellung ist die Einnahme mit 1373 Thlr., die Ausgabe mit 1234 Thlr. etatirt.

Zu acht verschiedenen Instituts-Rechnungen erklärte die Versammlung die Abnahme und die

Einführung zur Erteilung der Urbarre. Die gezogenen Notate zu zwei Hospital-Rechnungen

gelangten an den Magistrat, um die Erledigung zu veranlassen. Für die Männer-Güter-Berwaltungs-Rechnung pro 1852 ward die Abnahme bis nach erfolgter destitutiver Erledigung einiger

als noch offen stehend bezeichnete Erinnerungen vorbehalten.

Dr. Gräßer. Voigt. G. Jurock. Hübner.

— **Breslau**, 12. Mai. [Die höhere Töchterschule des Herrn Seminar-Oberlehrer Scholz, Neuscheide Nr. 2.] ist ein erfreulicher Neubau, ausgeführt auf dem Grunde der chem. Mädchenschule des Hrn. Dr. Schöder, welcher einem Kuse nach Sangerhausen gesetzt ist. Von des leitenden Anstalt fanden wir zwar das Lotal, den Lehrplan, die Schülerinnen und einen Theil der Lehrer wieder, aber auch viel neues Gutes, wie sich bei dem Wechsel der Leitung der Anstalt wohl erwarten lich. Wie das Schullokal von Grund aus renovirt und sinnig und zweckmäßig dekoriert ist, so ist auch der alte Lehrplan in seiner Ausführung völlig neu. — Die Anstalt besteht aus vier Klassen, deren beide obere den „Bildungskursus für Lehrerinnen und Erzieherinnen“ ausmachen. Er ist z. B. zahlreich besetzt. Es wirken an der Anstalt außer dem als Pädagogen vielsach bewährten Vorsteher und Leiter derselben, welcher mit 22 Lehrstunden wöchentlich betheiligt ist, die Herren Professor Dr. Neumann (Bibelkunde), Dr. Schottky (Englisch, 6 Stunden), Dr. Silbergleit (Französisch, 6 Stunden), Dr. Milde (Naturwissenschaften, 2 Stunden), Fräulein Boulot und Jäschke (französische Konversation, 4 Stunden), Herr v. Kornack (Zeichnen, 4 Stunden), Herr Wöhrl (Gesang, 4 Stunden), Fräulein Schauder (höhere wöchliche Arbeiten, 4 Stunden), Fräulein Peuker (weibl. Handarbeiten der Kinder, 4 Stunden). Außerdem sind an der Anstalt mehrere Lehrerinnen, frühere Schülerinnen des Bildungskursus für Lehrerinnen, die durch eine amtliche Prüfung sich die Rechtigung, als Lehrerinnen zu wirken, erworben haben, lehrfähig, die im Geiste und Sinne ihres Führers ihr Werk mit Liebe, Freude und Eifer treiben, worüber wir uns in einem späteren Berichte aussprechen wollen. — Das Ziel, welches in dieser Anstalt erstrebt wird, ist aber nicht bloß dieses angedeckte spezielle, es ist auch das generelle: eine Ausbildung der Jungfrau mit denjenigen Geisskreise, welche sie fähig macht, auch weiterhin sich selbstthalig für das Dies- und Jenseits vorzubereiten. Das und in wie weit die Ausbildung der Mädchen für jene pädagogische Berufsthaligkeit unter der Leitung des Herrn Seminar-Oberlehrer Scholz bisher gelang, davon zeugt die nicht geringe Zahl derer, welche er seit mehreren Jahren in die Provinz und über deren Grenzen hinaus ins praktische Leben enthandte.

\* **Breslau**, 15. Mai. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Lauenzenstraße Nr. 17 ein neues Bettluch, 3 Frauenhenden und 1 Handtuch; Kupferschmiedestraße Nr. 12 ein Stück wolleneszeug zu einem Kleide, 1 Mannhemd, gez. W. M., und 34 Ellen weiße Kleinwand; Dominikanerplatz Nr. 2 zwei silberne Theelöffel, gez. B. und C. 3, und ein neußilberner Theelöffel ohne Zeichen; Sonnenstraße Nr. 2 ein Paar Stiegen, 2 Lederchuhe, 3 blaue Schürzen, 1 wollenes blaues Halstuch, 1 eiserner Topf und einige Lebensmittel. Ein auf der Oderstraße wohnender Kaufmann hatte bemerkt, daß ihm zu verschiedenemmalen Geld entwendet wurde. Um nun den Dieb zu ermitteln, resp. festzunehmen, verbargen sich der Handlungskommiss W., der Handlungslehrling G. und der Haushälter N. am 12. d. M. des Abends nach Beendigung des Geschäftes in dem hinter dem Gewölbe befindlichen Komptoir und bemerkten nach mehrfändigem Warten den Dieb, welcher sich durch Fenster der Haustür und einer Ladenstür Eingang in das Verkaufsstöfle zu verschaffen gewußt hatte. Hierbei stellte sich nun heraus, daß derselbe früher hier als Haushälter gedielt, jetzt aber als Arbeitssmann in der Matthiasstraße wohnt. Er wurde bei seiner Festnahme im Besitze von 6 Hausschlüsseln, 1 Hohlschlüssel und eines dolchartig geschlossenen Messers verloren. (Pol.-Bl.)

† **Striegau**, 10. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] In der heute abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung fand die Einführung der neu gewählten drei Mitglieder, der Herren Kaufleute Kamitz und Opitz und des Lieutenant Fichtner statt. Hierauf erfolgt die Wahl des Bureau's, aus welcher Herr Gastebohmleiter Thilo als Vorsteher hervorging. Herr Buchhändler Hoffmann erhielt das Protokollführeramt. — Die in Folge Aufrufs des Herrn Oberpräsidenten der Rhein-Provinz für die dortigen Überschwemmungen allhier veranstaltete Sammlung hat einen Extrat von 48 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. gewährt, und ist das Geld an den Herrn Kreislandrat zur Weiterbeförderung ausgefolgt worden. — In der Nacht vom 2. zum 3. d. Mts. versuchten acht Arrestanten des hiesigen Kreisgerichts. Gefängnisses einen Ausbruch; sie hatten bereits die Klausentür von innen erbrochen, ein, die Gefängnisse von dem gewöhnlichen Flure des Gerichtshauses trennendes starkes hölzernes Gitter durchschnitten, und waren so auf dem Gange angelangt. Bereits im Begriff, die nach der Klosterstraße führende Tür aus den Angeln zu heben, wurde der im Hofe stehende Militärwachtposten durch das verursachte Geräusch aufmerksam, und ihre Flucht glücklicher Weise gehindert. Die Erexidenten sind einige durch den im vorigen Winter bei dem Grafen v. Matuschka auf Schloss Pitschen am Berge mit besonderem Raffinement verübten Einbruch und großen Diebstahl berüchtigte, und andere wegen schwerer Verbrechen zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte höchst gefährliche Individuen. — Heute fand eine medizinal-gerichtliche Inspektion des Gefängnisses und der kgl. Strafanstalt statt. Aus letzterer gingen am 7. d. M. 450 Mann unter Militärbegleitung zu den Oder-Uferbauten ab. Das Arbeitshaus zu Schweidnitz hat, — wie man hört — einen Succurs von 150 Mann gestellt.

Bor den 25 Schiedsmännern des hiesigen Kreises sind im Jahre 1854 — 372 Sachen zur Verhandlung gekommen, und davon 301 durch Vergleich beendet worden. Die meisten Vergleiche brachten zu Stande Herr Kaufmann Opitz hier, nämlich 68, Lieutenant Fichtner hier 45 und Schiedsmann Schobe zu Gähersdorf 38.

**Schlesien.** 12. Mai. [Zur Tages-Chronik.] In der verflossenen Woche berührte auf einer Dienstreise der königliche Regierungs- und Schulrat Scheibert, welcher an die Stelle des in Ruhestand versetzten Consistorialrathes Menzel berufen ist, auch unsere Stadt, in welcher er sich mehrere Tage aufhielt, Kenntniß von den äußern Verhältnissen des Gymnasii nahm, dem Unterrichte beiwohnte und Versprechungen mit den Lehrern pflegte. Ob und welche Veränderungen in dem Unterrichtswesen auf den schlesischen Gymnasien eintreten werden, ist zur Zeit noch ungewiß. — Die Einrichtung der Provinzialgewerbeschule ist immer noch nicht erfolgt, doch scheinen die darauf abzielenden Maßregeln einen Schritt näher gerückt zu sein, indem hoffentlich das Kuratorium in kürzester Zeit konstituiert sein wird. Die beiden seitens der Stadt in dasselbe zu berufenden Mitglieder, nämlich der Syndikus Pfister und der Stadtverordneten-Borsteher Sommerbrodt, sind längst gewählt und wie verlautet, haben die Staatsbehörden die ihrerseits zu berufenden Mitglieder gleichfalls designirt. Außer diesen gehört der jedesmalige Direktor der Schule zum Kuratorium. — Vor einigen Tagen feierte der landwirthschaftliche Verein sein jährliches Stiftungsfest, an welchem die Vertheilung von Prämien aus dem dazu errichteten Fonds, an das durch langjährige gute und treue Dienste ausgezeichnete Gesinde erfolgte. Es wurden namhafte Beiträge in Sparkassenquittungsbüchern gezahlt, und gewiß wird diese Einrichtung ihre guten Früchte tragen. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der um den Verein hochverdiente Herr Oberamtmann Seifert in Queitsch von Neuem gewählt. — Nachdem in voriger Woche uns verschiedene Kunstgenüsse, wie Gesangproduktionen und das Paarmann'sche Cyklorama geboten worden waren, wurden wir am heutigen Tage durch ein Konzert der Bils'schen Kapelle aus Lügnitz erfreut. Bei vollem Besuch desselben wurde den Gesamt- und einzelnen Piecen der rauschendste Beifall ertheilt und der ausgezeichnete Ruf der Bils'schen Kapelle von neuem bestätigt. Ruh, Ordnung, Sicherheit und Präzision in der Ausführung machten einen wohlthuenden Eindruck, und die Kapelle darf mit jeder andern, auch in größern Städten, in die Schranken treten. Wohle Herr Bils uns mit seinem baldigen Besuch wieder erfreuen!

**Aus der Grafschaft Glatz.** 12. Mai. Wenn durch mehrere Notabilitäten nicht nur unser gewerblicher Verkehr im allgemeinen fortwährend gehoben wird, so haben noch besonders die landwirthschaftlichen Gewerbe in neuester Zeit intelligente Männer gefunden, um ihnen einen außerordentlichen Aufschwung zu geben. Wir erinnern nur an die bestehenden Establissemens der Freiherren v. Münchhausen, v. Falkenhäusen, und nehmen Alt von den neuesten rastlosen Bestrebungen des Herrn Pohl zu Mittelwalde, seiner von ihm erfundenen neuen Methode, Flachs zu rösten, in unserer so flachstreichen Gegend Eingang zu verschaffen. Herr Landrat v. Hochberg hat sich daher veranlaßt gefunden, die Herren Gebr. Alberti zu Waldenburg zu ersuchen: diese neue Flachsberichtigsmethode einer sorgältigen Prüfung zu unterziehen, und diese Herren haben ihr Urtheil dahin abgegeben: daß dieses neue Verfahren ein ganz frappant günstiges Resultat auf das bearbeitete Pötschen Flachs hervorgebracht hat, und der höchsten und sorgfältigsten Beachtung und Verfolgung als durchaus würdig anerkannt werden muß. Es ergiebt sich also wieder, welchen großen Einfluß die Wissenschaft und besonders die Chemie (Herr Pohl ist Chemiker) in neuester Zeit zu erlangen beginnt, und wie segensreich dieses der Landwirtschaft sein wird.

Unsere Thäler lachen jetzt jeden Reisenden freundlich an, und bedürfen nur der projektierten Eisenbahn, um uns zahlreiche Freunde der Natur zu führen zu können, wie sie die bisherige Frequenz unserer Bäder erheischt. Der Schnee ist endlich verschwunden, und unser Wölfelsfall, den Prof. Kastner zu Neisse so schön besungen, stürzt brausend die in Wasser verwandelten Schneemassen herunter, um dasselbe unsern schönen Thäler zu zuführen.

**Z. Natibor.** 13. Mai. [Die Saaten. — Bahnhof. — Promenade. — Diner zu Ehren des Hrn. Präsidenten Wenzel.] Die Prophezeiung des ungarischen Meteorologen, daß wir im Juni noch in Pelzen gehen und im Kamine das Feuer prasseln würde, wird hoffentlich zu Schanden, denn die gestrengen Herren Mamert, Pantanius und Servatius meinen es gut mit uns; während wir gestern und vorgestern das schönste Maiwetter hatten, erquickt heute ein warmer Regen die lechzenden Saaten und wird dasselbe sicher viel zu deren Erholung beitragen. Wohin man aber auch blickt, überall sieht man einen großen Theil der Winterung eingackern und viele Besitzer haben die Absicht, auch ihre Kapselfelder noch für Sommersaaten zu benutzen, da der von dem Winter verschonte mit einer solchen Menge der kleinen Glanzkäfer bedeckt ist, daß auf eine Blüthe gar nicht zu hoffen ist. — Unser Bahnhof und seine Umgebungen gleichen jetzt einem großen Ameisenhaufen in Betreff des eifigen Lebens, welches dort herrscht. Viele hunderte von Menschen finden Arbeit und Verdienst auf demselben. Die neuen Gebäude wachsen beinahe aus der Erde heraus, neue Dämme werden geschüttet, neue Gleise gelegt. Das Pfeifen der Lokomotiven geht von früh Morgens bis zu den späten Abendstunden. Hier jagt der Zug vorüber, dort mit würdigem Ernst ein Lastzug von 2 großen Maschinen gezogen. Bald kommt oder geht ein langer Arbeitszug, der das nötige Baumaterial herbeischafft, hier wird Neues gemacht, dort Altes ausgebessert und in ein neues Gewand gekleidet. Und in all diesen Trubel schmettern Nachtigallen, die die Bahnhofsumgebenden Gartenanlagen bewohnen ihre melodischen Lieder; man sollte glauben, sie finden Wohlgefallen an dem regen Treiben, da sich so viele der lieblichen Sänger dort ansiedeln und nicht einsamere Dörfer zu ihrem Aufenthalte wählen. — Die neue Anlage unserer Hauptpromenade, des Doktordamms, ist auch bald beendet. Diese Arbeit ist mit großer Sorgfalt ausgeführt; der neue Theil führt hart an der Oder vorbei, an passenden Stellen unter großen Bäumen sind Ruheplätze angebracht, die Seiten mit Bäumen bepflanzt und an geeigneten Punkten werden auch Blumenplätze die neue Anlage zieren. Zu dieser Arbeit werden vornehmlich die Bewohner der Strafanstalt benutzt. Sie arbeiten auf Accord und verdient der Mann im Durchschnitt 15 Sgr. pro Tag. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn man diese Leute in größern Abtheilungen des Morgens in Reihe und Glied ihren Schlüssel im Knopfloch, die blankgeschwerte Schüssel unter dem Arm zur Arbeit marschieren sieht. Das Essen wird ihnen in großen kupfernen Kesseln herausgetragen und erhalten sie bei ihrer angestrengten und nicht leichten Arbeit doppelte Portionen. Das Essen ist gut und kräftig und schlägt vortrefflich bei ihnen an. — Heute Morgen ist der Abgeordnete zur zweiten Kammer, Hr. Chef-Präsident Wenzel, aus Berlin zurückgekehrt, und findet ihm zu Ehren heute Mittag ein großes Diner in den Räumen des Bahnhofes statt. Der zweite Präsident des hiesigen Apellhofes, Hr. v. Kirchmann, ist vom 1. Juli d. J. auf 5 Jahre beurlaubt.

**Notizen aus der Provinz.** \* **Görlitz.** Am 8. d. M. fuhr ein Knecht aus Troitschendorf einen Wagen voll Ziegeln die Straße dahin, auf einmal blieb der schwere Wagen (unweit Karlsdorff) stehen. Alle angewandten Mittel halfen nicht, um den Wagen flott zu machen. Doch ist er auch zu stolz auf sich und seine Pferde, um Hilfe anzunehmen. Sein Dienstherr erwartet ihn Abends vergebens, und als er, von Befürchtungen gedrängt, ihn suchen geht, findet er den Wagen noch auf der alten Stelle und

den Knecht daneben an einem Baume hängen. Er hatte sich aus Verzweiflung und verlebtem Ehrgeiz mit seinem Halstuch aufgeknüpft, Uhr, Geld u. trug er noch bei sich in der Tasche. — Neulich gingen zwei Förster durch die Haide, da entlud sich plößlich das Gewehr des einen und die Kugel ging dem andern durch den Arm, ohne jedoch den Knochen zu verleben. — In Jauernick fiel ein Kind beim Spielen in eine schlammige Pfütze und ertrank. — Im Auftrage der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften befindet sich deren Sekretär, Herr Dr. Theodor Neumann, jetzt in Lauban, für den Codex diplomaticus Lus. sup. dort die Archive zu durchforschen. Mit anerkannter Bereitwilligkeit hat der Probst, Herr Unter, die Urkunden des Klosters St. Mariä Magdalena verstattet; leider sind alle älteren im Hussitenkriege verloren gegangen oder zerstört worden. Kloster Marienthal rettete damals seine Urkunden nach Görlitz, wo sie erhalten wurden. Ebenso freundlich und bereitwillig hat der Magistrat von Lauban der vaterländischen Wissenschaft das städtische Archiv eröffnet. Kloster Marienthal hat bis jetzt seine Urkunden noch nicht verstattet; Marienthal hat Abschriften zur Benutzung gegeben.

**+ Freiburg.** Donnerstag den 17. d. M. wird unser Kantor Subirge unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Sänger und Musiker die „Fahrezeiten“ von Haydn zur Aufführung bringen.

**Waldenburg.** Für die Überschwemmungen der Rheinlande und der Weichsel-Niederung ist durch die hier veranstaltete Hausskollekte die Summe von 54 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. eingegangen. — Am 22. d. M. Nachmittags erfolgte in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu dem neu zu erbauenden Rathause. Dasselbe wird zwei Stock hoch und bekommt eine Fagade von acht Fenstern, die im zweiten Stock gotische Formen haben. Zu beiden Seiten des Hauptgebäudes werden eifige Thürme angebaut, während die Mitte über dem Portal durch einen Giebelbau mit einem Thürmchen verziert ist. In der Mitte der hinteren Seite ist ein Treppenthurm angebracht. Das Ganze hebt sich von einer schönen Berglehne, die überhaupt dem vor dem Gebäude befindlichen Platz einen reizenden Hintergrund geben wird.

**Guhrau.** Zeichnete sich der vorige Monat durch verschiedene Unglücksfälle aus, die in unserer Umgegend vorkamen, so haben sich leider auch in diesem Monat dergleichen ereignet. So löste sich am 6. Mai während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Seitsch ein Arm von der Statue auf dem Predigtstuhle, und traf im Herabfallen die in den unter demselben befindlichen Bänken sitzende Frau des dortigen Windmüller Joseph Kliche so unglücklich auf den Kopf, daß die Frau sofort ihr Leben endete, indem der Kopf an mehreren Stellen durchgeschlagen war. Sie war erst 30½ Jahr alt und hinterließ zwei kleine Kinder. Die von dem Wundarzt Herrn Wunsch mit großer Sorgfalt und Ausdauer angewendeten Wiederbelebungsversuche sind leider ohne Erfolg geblieben. — Am 2. schwammen bei Büchen in der Oder, ferner am 9. bei Bobile in der Horle, zwei unbekannte, bereits sehr in Fäulnis übergegangene männliche Leichname an.

**Reichenbach.** In Steinseifersdorf ist der Besitzer unseres beliebtesten Berggänges, Herr Ulbrich, auch in diesem Jahre aufs Eisfrigste bemüht, die Berganlagen zu verschönern und zu erweitern. Dasselbe hat eine Menge neuer und traumlicher Plätzchen geschaffen, von denen man die herrlichste Aussicht genießen, das thätige Treiben der Bleicherei, das buntbewegte Leben der Straße beobachten, oder in gänzlicher Zurückgezogenheit dem poetischen Leben des idyllischen Bergwaldes lauschen kann. Hierzu kommt endlich, daß Herr Ulbrich auch für den Leib durch treffliche Speisen und Getränke, so wie durch eine aufmerksame Bedienung gar herrlich zu sorgen versteht. Herr Ulbrich wird am Himmelfahrtstage das erste große Konzert der beliebten Poltmannschen Kapelle veranstalten.

### Börsenberichte.

**Berlin.** 14. Mai. Die Börse zeigte auch heute eine günstige Stimmung, und die Course stellten sich nicht höher als vorgestern bei belebtem Geschäft. Namentlich sind weimar. Bank-Alien gestiegen, und wurden besonders am Schlusse der Börse höher bezahlt.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. 4% 123 Br. Kdln.-Minden. 3½% 137 à 136½ à 137 bez. Prioritäts 4½% 101 bez. dito II. Emiss. 5% 102½ bez. dito II. Emiss. 4% 89 bez. dito III. Emiss. 4% 88½ bez. Budg.-Berk. 4% 127% à ½ à ½ bez. Fried.-Wils.-Nordb. 4% 48½, ¼ u. ½ bez. u. Gl. dito Prior. 5% 100 Br. Niedersch.-Märk. 4% 92 Gl. Prior. 4% 92½ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92½ Br. dito Prior. Ser. III. 4% 91½ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 101½ Gl. Niedersch.-Märk.-Zweigb. 4% 55½ bez. Oberl. Litt. A. 3½% 203½ u. 204 etw. bez. u. Gl. Litt. B. 3½% 166% bez. Prior. Litt. A. 4% 92½ Gl. dito Litt. B. 3½% 80% Br. dito Litt. D. 4% 88% bez. dito Litt. E. 3½% 78% à ½ bez. Rheinische 4% 97 à 96% bez. dito Prior. Stm. 4% 97½ Gl. dito Prior. 4% 87½ Gl. 3½% Prior. 81 Br. Stargard.-Pol. 3½% 85½ bez. Prior. — Wilhelmst. (Kosel.-Dörrb.) 4% 199 Br. II. Prior. 4% 88% bez. Mecklenb. 4% 56½ à ½ bez. u. Gl. Mainz.-Döwgh. 4% 92½ bez. Berlin.-Hamb. 4% 108 Br. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101½ Gl. II. Emiss. 100% Gl. Nach.-Mastr. 4% 49 bez. Prior. 4% 88½ Gl. Geld- und Kons.-Course. Greiw. St.-Anl. 4½% 100 Gl. Anleihe von 1850 4½% 100% bez. dito von 1852 100% bez. dito von 1853 4% 94 Gl. dito von 1854 4½% 100% bez. etw. bez. Prämien-Anteile von 1855 3½% 106% u. ½ bez. St.-Schuldsch. 3½% 84 bez. Preuß. Bant.-Antb. 4% 113½ Br. Pol. Pfdr. 4% 100% Gl. dito neue 3½% 91% Gl. Poln. Pfdr. 4% 90% Gl. III. Emiss. 4% 90% Gl. Poln. Oblig. à 500 Gl. 4% 77% Gl. dito à 300 Gl. 5% 86½ Br. dito à 200 Gl. 18½ Br. Hamb. Pr.-Anl. 63½ Gl. Wechsel-Course. Amsterdam kurze Sicht 139% Gl. dito 2 Monat 139% bez. Hamburg kurze Sicht 149% Gl. dito 2 Monat 148% bez. London 3 Monat 6 Mth. 18% Sgr. bez. Paris 2 Monat 7½% bez. Wien 2 Monat 78% bez. Breslau 2 Monat 99% bez.

**C. Breslau.** 15. Mai. [Produktenmarkt] Der Markt war heute ziemlich lebhaft und Preise, besonders für schöne, schwere Sorten, erhuben fast durchgehends ein: kleine Steigerung. Weizen weißer 92—110, bessere Sorten 114—120 Sgr.; gelber 92—106, besserer 112—116 Sgr. Roggen 85—90, besserer 93—98 Sgr. Gerste 68—76—78 Sgr. Hafer 35—47 Sgr. Erbsen 82—87—88 Sgr. Delsaaten geschäftlos. Kleesaat, rothe 12—15½—16½ Thlr. weiße 13—16—17 Thlr.

**Stettin.** 14. Mai. Weizen sehr fest, loco 88psd. polnischer 100% Thlr. bez., gelber 90psd. off. 106 bez., pro Frühjahr 89—90psd. guter gefunder gelber 108 bez., 89—90psd. Durchschnittsqualität 104 regulirt, 106 Gl., 88—89psd. dito 102 Gl. Roggen fest, 82—88psd. pr. 82psd. loco 65, 65½% Thlr. bez., 84—86psd. 68, 68½% bez., 85—86psd. 69 bez., 82psd. pr. Frühjahr 65% bez., pr. Mai-Juni 66 Br., pr. Juli-August 64 bez., pr. Juli-August 64 bez. u. Brief, 63½ Gl. Gerste, loco 74—75psd. gestern große und heute ohne Benennung 46½ Thlr. bez., pro Frühjahr 74—75psd. große 47½ Thlr. bez., 75psd. dito 48 bez., 74—75psd. ohne Benennung 46½, 47 bez. Hafer loco 51—52psd. 32½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52psd. 33 bez., 50psd. 32 Br. Erbsen, loco 58—60 Thlr. nach Qualität. Käböl schläft matten, loco 17 Thlr. bez. u. Br., pr. Mai 17—16½% bez. u. Br., pr. Sept.-Okt. 15½—14% bez., 15½ Br. u. Gl. Rapssoden 1½ Thlr. bez. Spiritus fest, loco ohne und mit Gas 10% pGt. bez., pr. Frühj. 10% pGt. Gl., 10% pGt. Br., pr. Mai-Juni 10% pGt. bez. h. Gl., pr. Juli-August 10% pGt. bez.